

geholfen sei, wenn es sich ein Bild seines Gottes machte, da dachte es ein frommes Volk zu sein, da dachte es zu handeln zu seines Gottes Ehre und was es getan hatte, das war ungehorsam.

Wie kann das geschehen, dass Menschen in Anfechtung fallen? Das geschieht da wo es fehlt an Wachen und Beten. Im Wachen, das heißt am warten auf den Befehl, auf dem die Knechte zu warten haben, und am Beten, d.h. am Rufen und Schreien nach der Hilfe, die Menschen sich selbst nicht verschaffen können. Wo es daran fehlt, da fällt man in Anfechtung, da wird man notwendig Gott ungehorsam.

Liebe Freunde, am Wachen und Beten hat es gefehlt und darum sind wir in diesen Jahren in Anfechtung^{ge} gefallen. War es nicht so, wollten wir nicht klüger sein als Gott und sein Wort, meinten wir nicht hingehen zu sollen um es besser zu machen? Da war es uns zu wenig Jesus zu haben als das heilsame und heilbringende Wort des Vaters, wie es besagt ist in der heil. Schrift, da wollten wir reicher sein an Offenbarung und sagten es gäbe noch andere Offenbarung in Volkstum und Geschichte, auf die wollen wir auch noch hören. Es war uns zu wenig an der Offenbarung des Wortes anzuvertrauen, sondern wir meinten hinzunehmen sondern eine menschliche Führung, wie sie in Staate jetzt an der Reihe ist. Wir meinten es wäre zu wenig, dass in der Kirche Gott gedient werde durch Verkündigung und treues Hören seines Wortes. Wir nahmen hinzu die Idee eines Mitwirkens der Kirche am Aufbau der Nation. Die Ordnung und das Leben in der Gemeinde war uns zu wenig, wir wollten mehr haben, es sollte hinzukommen, dass die Kirche werde eine S.A. Jesu-Christi. Unser Volk sollte erobert werden für Christus, und wie diese Worte alle gelautes haben.

Wenn wir gewacht und gebetet hätten, wäre es nicht dazu gekommen.

Die

Die Schrift nennt das, was geschehen ist, Ungehorsam, und so sind wir gefallen in Anfechtung. Darum ist uns widerfahren, was wir gehört haben "werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht gehorchen, sondern seinem Munde ungehorsam sein, so wird die Hand des Herrn wider euch sein wie wider eure Väter." Muss ich noch ein Wort hinzufügen, wie wahr das ist? Ja, wo man dem Herrn ungehorsam ist, da fehlt der Segen Gottes und wo der Segen Gottes fehlt, da ist, ob wir es merken oder nicht - früher oder später merken wir es sicher - , da ist Gottes Horn und Fluch. Die Erfolge von dem was wir getan haben, haben wir wieder gehört: Auftreten der Irrlehrer, Einzug von Gewalt und Unrecht in unser Kirchen-Regiment, unzagbar viele Missetaten und Gewalttaten, deren Zeugen wir waren. All das was da geschehen ist, fasst bis hin zur Christenverfolgung, die unermessliche Uneinigkeit und Unfriede, die eingeschlagen sind. Es ist wie ein Hohn, Einigkeit wollte man schaffen und die Zerrissenheit ist gekommen. Welch ein Jammer, aber kann es anders sein? "Des Herrn Hand wird wider euch sein."

Zum zweiten ein Wort zur Gegenwart. Gott sei Dank, dass wir die Gegenwart haben, die anders ist als die Vergangenheit. Gott sei Dank, dass Gottes Mund nicht stumm geworden ist. Waren wir untreu, so ist er treu geblieben. Christus hat seine Kirche nicht verlassen, sondern wahrhaftig, alle die ^{die} Dinge kennen und die dies Geschehen verfolgt haben, denen wird es so gegangen sein wie mir. Es war ein Wunder vor unseren Augen. Die Anfechtung vor unseren Augen hat unschlagig aus unserem deutschen Volke wieder belehrt aufs Wort zu merken. Das muss man sich klar machen, dass durch unser deutsches Volk heute ein ganz neues und weit verbreitetes Fragen nach dem was recht und wahr ist in der Kirche geht. Und diese Fragen, diese Unruhe könnte nicht sein, wenn nicht ein

heimliches

heimliches Wissen, mehr als wir es ahnen konnten, um die Antwort, die zu geben ist, die wir Menschen nicht geben können, die aber Gott gegeben hat, Ereignis geworden wäre unter uns. Das haben jetzt Menschen getan, nicht die, die früher oder später aufstanden mit ihren Rufen und Protesten, das tat nicht der Bruderrat, das hat nicht eine Synode getan, das hat nicht die bekennende Gemeinde getan, das hat Gott selbst an uns getan. Wenn man auf das sieht, was Menschen getan haben, es war weithin eine Geschichte der Irrungen und Irrungen. Es steht als ein Wunder vor uns, dass es nun soweit ist, dass immerhin diese Stimme Gottes hinter unserer D.E.K.-wieder erklingt. Alle geht uns das alte eine Evangelium: "es ist in keinem anderen Heil"

Die Kirche Jesu-Christi lebt ganz und gar und allein aus der Gnade Gottes, aber sie lebt im Kampfe des Bekenntnisses gegen den Irrtum und den Abfall. Nun stehen wir alle vor der Entscheidung, nun heisst es Gehorsam oder Ungehorsam, Bekenntnis oder Verleugnung. Wo nicht Gehorsam ist, da ist Ungehorsam, wo nicht Bekenntnis ist, da ist Verleugnung. Und nun müssen wir noch einmal hören das Wort: "Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt." Denn wenn es Entscheidung, da ist Anfechtung, da entsteht neue Möglichkeit des Ungehorsams und der Verleugnung. Auch heute redet für uns alle die andere Stimme ihre lauten Worte, ob es nicht zumutlich sein möchte abseits zu stehen, um sich in der Entscheidung auf die stärkere Seite zu schlagen. Auch jetzt redet eine Stimme, es könnte ja jetzt klüger und vorsichtiger sein, dieser Bekenntnissache nicht zu nahe zu treten. Wer weiss wie das noch endet. Wir wissen alle, dass man ernste Gründe haben kann. Und redet nicht zu uns allen eine Stimme, die sagen möchte, es wäre doch so schön wenn Einheit und Friede und Liebe in der Kirche wären? Warum Kampf? Ja nun wird es wieder darum gehen, hören wir die Stimme Gottes oder

vollen

wollen wir Gott hören und daneben die andere Stimme u. beide ver-
söhnen oder werden wir verstehen, dass alles, nach dem wir begeh-
ren können u. dürfen, unsre Ruhe, und unsere Sicherheit und der
Friede in der Kirche, dass das alles wohl aufgehoben ist in der
Hand Gottes, dass wir es aber auch nur aus seiner Hand entgegen-
nehmen können und dürfen? Wie oft haben wir Reformation gefeiert,
wie oft uns gesammelt um das Bild Martinus Luthers und uns an ihm
aufgerichtet. Nun gilts zu zeigen, ob das alles nur Spiel war und
eine erbauliche Anregung, um die zu vergessen, wenn wir die Kir-
chentur geschlossen haben oder ob wir evangelische Christen sind,
die im Ernst in der Kirche der Reformation drinnen stehen. Heute
gilt es dabei zu sein mit einem Bekenntnis und wer sich entzieht,
der soll sich sagen, er tut noch einmal das, was uns ins Unglück
geführt hat. Zuschauer gibt es hier nicht. Auch heute gilt dies
ernste Wort: "Werdet ihr aber des Herrn Stimme nicht gehorchen...."
Wisst ihr, was das bedeutet, bedeuten könnte? Gottes Sache wird
sicher siegen. Die Kirche Jesu Christi wird nicht vergehen. Sie
ist auf einen Fels gegründet, den die Pforten der Hölle nicht
überwinden können. Aber Gottes Sache könnte siegen und seine Kir-
che könnte bestehen ohne uns, wenn Deutschland versagt, wenn Eu-
ropa versagt, dann kann Gott seine Kirche in Indien oder Japan
anfangen. Es wäre nicht das erste Mal, dass der Leuchter des Ev-
angeliums aus einer Kirche weggenommen würde. Es könnte sein,
dass Gott uns verwerfen würde. Ich frage, muss das sein? Und gilt
es nicht zu hören heute: So ihr seine Stimme hört, so verstockt
euer Herz nicht. Wahrlich euch ist gesagt: Die Hand des Herrn ist
für uns. Sehet ihr wohl zu, dass nicht eben diese Hand des Herrn,
die so mächtig und gütig ist, dass sie sich von uns wenden und
wider uns sein muss, wie es immer wider die geschehen ist, die seiner
Stimme ungehorsam waren.

waren.

Wir blicken in die Zukunft und ich möchte das alles Ihnen sagen, die sich zu dieser bekennenden Gemeinde glauben rechnen zu dürfen. Wohl Ihnen, wenn sie das dürfen. Wohl uns allen, dass wir sagen dürfen, es gibt eine bekennende Kirche in Deutschland. Es sieht anders aus, als vor einigen Jahren. Recht und Ordnung sind im Begriff wieder aufgebaut zu werden und nicht ohne Hoffnung darf man diese *Wende* bedenken. Aber liebe Freunde, uns allen, die wir so denken und die von dieser Hoffnung bewegt sind, ist die Frage nicht erspart, heute nicht und morgen nicht: Ist es denn wahr, sind wir denn was wir zu heissen vorgeben, bekennende, d.h. Gottes Wahrheit, Herrschaft und Güte anerkennende, Gott gehorsame Kirche? Hören wir denn das Wort Gottes, wie es in der Schrift steht, wie es Jesus Christus zu uns redet? Kreuzen wir es uns zu vor das deutsche Volk hinaustraten mit der Verheissung: Da werde das heiligste Gottes sein, das gebaut werde, ein Ort, von dem Licht und Kraft ausgeht. Darfen wir es? Wer wird der unermesslichen Aufgabe, die wir aufnehmen, gewachsen sein? Es gilt ein Opfer hier. Sind wir bloß eine Kirchenpartei, die noch heute morgen in den *Leichter* Berliner Nachrichten zu lesen stand? Eine Partei, der eine andere Partei gegenüber steht und nun sanken diese beiden Parteien miteinander? Friedfertige Menschen stellen sich dann in die Mitte um zu versöhnen. Wenn wir bloß eine solche Partei sind, dann darf es uns nicht wundern, wenn man von uns einen *fäulen* Frieden verlangt. Parteien können *fäule* Frieden schliessen und haben das immer getan. Wir aber sind Kirche Jesu Christi.

Keine Brüder und Schwestern, das Ja, das hat keiner und keine von uns in der Tasche, sondern das Ja, das hier zu sprechen ist, das muss heute gesprochen werden von dem Herrn der Kirche selbst, morgen

und

und alle Tage. Und wird diese Kirche, und wird sie eine Nacht, so bleibt: wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet. Auch gerade denen, die Glieder der bekennenden Kirche sein wollen, ist das gesagt. Wachet: wartet auf den Befehl eures kommenden Herrn. Und betet: Meint nicht ihr könntet es schaffen aus eurer eigenen Kraft.

Wenn wir doch dadurch lernen könnten, uns nicht immer auf Menschen zu verlassen, nicht auf Menschen in der Kirche noch in Staat, weder auf den Bräuderrat noch auch auf uns selbst, weder auf einzelne grosse Führer, noch auf die Masse des Volkes, wenn wir doch lernen wollten, uns nicht sehr auf Menschen zu verlassen, sondern ob wir wenige oder viele sind, unsere Hoffnung alle auf den Herrn zu setzen. So solche Menschen sind, die das tun, in aller Schwachheit, in allen Müssen an die Verstecktheit des menschlichen Herzens, aber in Aufrichtigkeit, da ist Kirche. In diesen Armen und Notleidenden, an diesen Menschen bekennt sich Jesus Christus als der, der gesagt hat und es auch heute sagt: Siehe ich mache alles neu.

Gott gebe uns, dass wir seinen Ruf hören und seiner Stimme gehorchen werden, damit seine Hand, die für uns ist, nie wider uns sein muss, sondern ihre Güte und Milde uns erwecke, uns einzeln auf allen den dunklen Pfaden unseres Lebens und uns in unserer Zusammengehörigkeit mit Christo. Gott lasse ein Licht leuchten hinein in unsere Herzen und mache uns stark, dass unser Bekenntnis ein Bekenntnis der Lippen und der Herzen sei, ein Bekenntnis, dass vor Gott geschieht und darum ein Opfer ist, das Gott angenehm ist.